

COMITATO DANTE

Italienreise
und die Idyllen

Der Vortrag, veranstaltet vom Comitato Dante Alighieri Kleve, behandelt Goethes Verhältnis zu Tischbein und die Entstehung der Oldenburger Idyllen. Denn im Leben Johann Wolfgang Goethes war seine Italienreise 1786 - 1788, die er in der „Italienischen Reise“ (1816-17) minutiös beschrieb, ein besonderer Wendepunkt.

In Rom begegnete Goethe dem Künstler Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, der ihm ein treuer Begleiter wurde. Der Diavortrag beleuchtet die wechselvolle Beziehung Goethes zu Tischbein, den unterschiedlichen Zugang der beiden Künstler zum Thema der „Idyllen“ und vor allem beleuchtet er Goethes klassizistisches Kunstverständnis.

Guido von Büren aus Jülich führt am Dienstag, dem 21. April 2015, um 19.30 im Kolpinghaus Kleve in die spannende Thematik ein. Das Comitato Dante Alighieri Kleve lädt alle Mitglieder und Freunde (Unkostenbeitrag: 5 Euro) herzlich zu diesem Abend ein.

Infos: www.dante-kleve.de



Johann Wolfgang Goethe. FOTO: A.G.

MELDUNGEN

Musikatelier Amadeus
bei Rhythm & Groove

KLEVE (RP) Für Sonntag, 26. April, 16 Uhr lädt das „Musikatelier Amadeus“ zum Jahreskonzert ein. Es findet statt in den Räumen der Musikschule „Rhythm & Groove Factory“ in Kleve, Emmericher Str. 280. Diesmal sind es die Bands der Musikschule Amadeus, die ihr Können unter Beweis stellen und ein interessantes Programm auf die Beine gestellt haben.

Workshop Frühlingsrolle
im Museum Kurhaus

KLEVE (RP) Auf langen Papierbahnen werden die Wandmalereien des Festsaaus im Friedrich-Wilhelm-Bad nachempfunden. Im Workshop für Kinder und Jugendliche werden am Samstag, den 18. April, von 11 bis 13 Uhr mit Klara Heimbach florale Motive untereinander gesetzt wie in der japanischen Kunst. Der Workshop findet für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren statt, die Gebühr beträgt 8 Euro pro Person. Anmeldungen Tel. 02821 / 750 1-0.

Eine Ode an die Natur im Haus Koekkoek

Botanische Zeichnungen und Aquarelle der Niederländerin Anita Walsmit Sachs im alten Künstlerpalais in der Klever City. Die Ausstellung wird am Sonntag um 11.30 Uhr von Ursula Geisselbrecht und Freddy Heinzl eröffnet.

VON MATTHIAS GRASS

KLEVE Plastisch stehen die Blüten auf dem Blatt, ihre Farben leuchten. Kräftig, wo sie kräftig sein müssen und ganz zart, fast durchscheinend, wenn die Natur sie so geschaffen hat. Pilze zeigen ihre roten Hauben mit den weißen Pusteln, Tulpen ihre Pracht, Clematis rankt über die Bilder, Rosen verstecken ihre Stacheln unter sattgrünem Blattwerk. Rot, lila und gelb leuchten die Farben, grün die Stängel und Blätter. Der Hintergrund bleibt weiß. Neutral, zurück-

„Viele Pflanzenteile sind in Lebensgröße eins zu eins gezeichnet“

Ursula Geisselbrecht
Leiterin Haus Koekkoek

haltend – denn alles soll sich auf die Blume konzentrieren, auf die Botanik. Und die ist mit wissenschaftlicher Akribie auf das Papier gemalt, mit der Genauigkeit des Botanikers. Denn die Bilder sollen nicht nur begeistern, sie sollen auch dem kritischen Blick des Botanikers oder Biologen standhalten, sie sollen ihn auch noch schulen. Kurz: Auf den Bildern vereinen sich Kunst und Wissenschaft.

Anita Walsmit Sachs schuf die Blumenbilder, die das Klever B.C.-Koekkoek-Haus ab Sonntag in seinen Räumen zeigt. 60 Blätter der Niederländerin, die auch schon für das britische Königshaus Blumen im „Highgrove Florilegium of Prinz Charles“ dokumentierte, zeigt das Museum in der oberen Etage. Aus diesem Folianten wird ein Druck zu sehen sein. Zudem lieh das Museum Kurhaus die wertvolle Barockschrift zu Fauna und Flora Brasiliens aus, die Georg Markgraf und Willem Piso zeichneten.



Das rötliche verfärbte Blatt einer Ligularia dentata - Desdemona ganz alleine im Bild. RP-FOTOS: GOTTFRIED EVERS

Die Ausstellung, die Sonntag um 11.30 Uhr eröffnet wird, ist wie für das Künstlerpalais gemacht: Es geht um die von Barend Cornelis Koekkoek so gepriesene Natur, die der beste Künstler überhaupt sei, wie er sagte. Seine romantischen Landschaftsbilder überhöhen sie. Wie



Die weiße Schlauchpflanze „frisst“ Insekten.

Ergänzungen stehen dazu die überhaupt nicht nüchternen, wissenschaftlichen Bilder von Walsmit Sachs. Und als Bindeglied dazwischen Blätter von Marinus Adrianus Koekkoek (1873-1944). Der Großneffe von Barend Cornelis Koekkoek arbeitete seit 1918 als wissenschaft-

licher Zeichner im Dienst des Rijksmuseums van Natuurlijke Historie in Leiden, wo er zwanzig Jahre tätig war. Zwischen 1922 und 1935 machte er 407 Illustrationen für das Tafelwerk Ornithologia Neerlandica, besser bekannt als De vogels van Nederland. Sie wurden als Lehrmateri-

al in Schulen verwandt und wurden für das Werk The Handbook of British Birds von Harry Forbes Witherby kopiert. Die Blätter der Vögel empfangen die Gäste schon im Treppenhaus.

„Die wissenschaftlichen Zeichnungen von Walsmit Sachs sind von getrocknetem Herbarium-Material abgezeichnet. Sie dienen der Dokumentation und Forschung. Die Pflanzenteile sind in Lebensgröße eins zu eins gezeichnet“, erklärt die künstlerische Leiterin von Haus Koekkoek, Ursula Geisselbrecht. Blünteil wie Blütenstand, Stempel, und Staubbeutel seien mit Hilfe eines Stereomikroskops gezeichnet.

Walsmit Sachs nimmt dazu Aquarellfarben, die wie Deckfarben verwandt, also nicht nass in nass, gemalt werden. Im Deckel des Malkastens stecken die Farbproben - gemalt wird konzentriert im Atelier.

Die 1948 geborene Niederländerin, die lange für den Hortus Botanicus in Leiden gearbeitet hat, wandelt dabei auf historischen Spuren, beispielsweise der bekannten Maria Merian, die im 17. Jahrhundert botanische Bilder schuf.

Eine lange Tradition hat auch das Prinzip: Als botanische Künstlerin isoliert Walsmit Sachs das Bild der Pflanze auf dem Papier, um ihr Wesen und ihre Gestalt eindeutig für das menschliche Auge und als Vorlage für die Wiedererkennung in der Natur zu machen, so Geisselbrecht. Hier ist die wissenschaftliche Akribie gefragt, eine Darstellung, die Fotografie oft nicht leisten kann. Deshalb haben noch heute viele wissenschaftliche Publikationen solche Zeichnungen. Arrangiert werden die Blumen aber von der Künstlerin, die ihre Kunst letztlich als „Ode an die Natur“ versteht. Eine Ausstellung nicht nur für Kunstliebhaber: Jeder Blumenfreund wird seine Freude daran haben.

Don Quichotte an den Hängen des Reichswaldes

„Groene concert“ im Konzert Haus Wylerberg mit drei Miniaturkonzerten

VON VERENEA KRAULEDAT

WYLERBERG Gleich drei spannende Miniaturkonzerte in einem konnte man erleben, wenn man am Sonntag bei strahlender Mittagssonne einen Ausflug über die Grenze in Richtung Nimwegen unternahm. Im Haus Wylerberg, einer verwunschenen Bauhausvilla umgeben von steilen Waldhängen, präsentierten sich drei junge Künstlerensembles aus Musikstudenten des Konservatoriums Zwolle mit dem Anspruch, neue und unkonventionelle Aufführungsformen für klassische Musik

zu entwickeln. In einer Melange aus Musik und Literatur führten zunächst vier Streicher und ein Sprecher Telemanns barocke Suiten zu „Gullivers Reisen“ und „Don Quichotte“ auf, kunstvoll verflochten mit Auszügen aus den Originaltexten von Jonathan Swift und Miguel de Cervantes. Zwar konnte, wer kein Niederländisch sprach, die Handlung nur in groben Zügen verfolgen, doch überzeugten Silencio Pinas' abwechslungsreicher Vortrag und vor allem das agile, lebendige Spiel der Streicher. Paloma Espinoza und Isabel Soterias (Violine), Marco Ra-

mirez (Violine/Viola) und Berta García (Violoncello) musizierten knackig und kontrastreich, sowohl in der „Gulliver-Suite“ für zwei Geigen als auch in der Musik zu „Don Quichotte“ für Streichquartett (furios: der Kampf gegen die Windmühlen).

Als Gesamtkonzept weniger stimmig, doch in der künstlerischen Ausführung gelungen war der zweite Teil unter dem Motto „Spectrum of a woman's life“. Die Sopranistinnen Esther Ree und Raghna Wissink (am Klavier begleitet von Steven Faber) wechselten sich ab mit Liedern

aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die das Leben der Frau in dieser Zeit beleuchteten. Beide Sängerinnen beeindruckten am meisten in den modernen Liedern – großartig etwa Wissink mit einem dramatischen „Air grave“ von Poulenc, virtuos auch Ree mit Alexander Zemlinsky und Viktor Ullmann.

Besonders spannend wurde es im dritten Teil. Die sechsköpfige Irish-Folk-Gruppe FolkSEEDZ mit der ungewöhnlichen Besetzung Geige, Horn, Mandoline, Gitarre, Tuba und Gesang hat sich zum Ziel gesetzt, klassische Musik mit keltischer

Volksmusik zu kombinieren und so zu arrangieren, dass man sie nicht mehr als klassisch wahrnimmt. Mit erstaunlichem Erfolg: Unter die irischen Volksweisen mischten sich fast unbemerkt Beethoven, Britten und Vaughan Williams – von der Band mit einem Elan musiziert, dass man sich wie in einem Pub auf der grünen Insel fühlte. Den roten Faden bildete die Seemannsballade „Enoch Arden“, von Sängerin Jasmine Muns bewegend auf Englisch rezitiert und durch Cartoons illustriert, die sich an einer Wäscheleine quer durch den Saal spannten.



MELDUNGEN

Hauptversammlung
der Singgemeinde

KLEVE (RP) Der Vorstand der Städtischen Singgemeinde Kleve lädt alle Chormitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Sie ist am Montag, 18. Mai, 20 Uhr in der Tagesstätte Ons Lind, Lindenallee in Kleve. Es stehen unter anderem die Neuwahl des 1. Vorsitzenden und aller Vorstandsmitglieder sowie die Vorschau auf die Jahre 2015 und 2016 auf der Tagesordnung. Die Singgemeinde Kleve freut sich über neue Sänger. Geprüft wird montags um 20 Uhr in der Tagesstätte Ons Lind. Die Proben für das nächste Konzert am 14. November 2015 beginnen im Mai. Auf dem Programm steht Gloria und Te Deum von John Rutter.

Bach Collegium
wieder in Hochelten

KREIS KLEVE (RP) Die nächste Abendmusik des Bach Collegium Rhenanum ist in Hochelten am Sonntag, 19. April, 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Leenders-Trio auf Burg Boetzelaer

KALKAR-APPELDORN (mgr) Bei gutem Wetter sitzt man am Maifeiertag (1.5.) umrahmt von den alten Ruinenmauern der Boetzelaer Burg auf der Terrasse und genießt ab 16 Uhr vorzüglichen Jazz – bei schlechtem Wetter im Festsaal der Burg. Zu Gast ist das Johan Leenders Trio. „Es ist das erste Mal seit langer Zeit, dass ich wieder mit einer meiner Besetzungen in meiner Heimat am Niederrhein auftrete“, sagt der Klever Johan Matts Leenders.

Sein Trio bietet energiegeladene Musik mit starken Einflüssen aus Fusion und Latin; Jazz, der nicht nur den Geist sondern auch den Körper anspricht, der rocken und grooven kann und dennoch einen hohen Anspruch an die Musikalität und Kommunikationsfähigkeit der Musiker hat, verspricht Leenders. Mit zwölf Jahren gründete der Klever mit seinem Bruder Philip seine erste Band „JAMP“, die unter anderem als Vorband von Roger Chapman auftrat. Nach seinem Abitur absolvierte Johan ein Studium zum Diplom-Ingenieur der Ton- und Bildtechnik mit



Das Leenders-Trio.

FOTO: BAND

dem musikalischen Hauptfach Klavier bei Sabine Kube. Seitdem arbeitet er als freiberuflicher Musiker, Sounddesigner und Toningenieur, komponiert und produziert Musik für das Theater. 2011 gewann Johan mit der „FH Big Band Düsseldorf“ den WDR Jazzpreis in der Kategorie Nachwuchs. Jazz kennt Johan Leenders von Kindesbeinen an: Sein Vater, der Arzt Dr. Artur Leenders, spielte lange Jahre Jazz-Gitarre bei

„Jazz oder nie“. Der Klever wird begleitet von Johannes von Barsewich (Bass). Schließlich wechselte er zum Kontrabass und studiert am Institut für Musik und Medien. Maximilian Hilpert fing mit zehn Jahren an, Schlagzeug zu spielen. Nach vielen Jahren Unterricht bei Peter Weiss ging er nach dem Abitur zum Conservatorium Maastricht wo er bis heute bei Arnoud Gerritse und Ron van Stratum studiert.